



Universitätsbibliothek Paderborn

**ANATOMIAE LVTHERI || PARS PRIMA.|| Das ist/|| Auß den
Siben boesen Geistern des vil See=||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste
Geister.|| I. Der Fleischlich ...**

Das ist/|| Auß den Siben bösen Geistern des vil See-||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste Geister.|| I. Der
Fleischlich geist.|| II. Der Lester geist.|| III. Der Lotter geist.|| ...

Pistorius, Johann

1595

VD16 L 3592

Capvt Tertivm.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35656

hieraus nicht erkennen / So ist dir nicht zuhelffen. Ich hoff aber Ehrliche verstandige Leut werden ihnen diesen Spiegel lassen in die Augen leuchten / vnd endlich einmal die abscheuliche Finsterniß von ihnen abwischen / Daß sie diesen groben lästerlichen vnd abschewlichen Geist bey seinen Federn kennen / vnd seinem Gift entziehen mögen.

CAPVT TERTIVM.
AZOARAE IIII.

PARS PRIMA.

Vom Cardinal Alberto Churfürsten zu Mentz geborner Marggrafen von Brandenburg vnd des jetzigen Herrn Churfürsten von Brandenburg Großherm vatters brudern / wie auch des jungen Königs auß Dennemarck Branfrawen brudern / vnd abermals der jungen Fürsten von Meckelburg vnd von Anhalt Branherrns brudern.

Mit diesem löblichen Herrn geht der Lotterschick umb / als wenn er sein Fußtuch vnd ein solcher Lehrsessel were wie Luther gewesen. Damit aber des Luthers Leichtfertigkeit so viel mehr bescheinnet werde / wollen wir die Sach von Anfang vnd etwas außfürlich erzelen.

Ja.
Churfürst Albrecht ist dem Luther gar lieb vnd begert Luther seiner Gnade.

Erstlich Anno 17. (Tom. I. Germ. fol. 6.) achtet sich Luther als der geringst vnd vnwerdest Mensch vnwürdig Ihren Churf. G. zu schreiben / vnd bittet / daß er also vnuerschämlet sey vnd schreib / mit Bischofflichem gemüt anzunehmen / gegen sey sein Herrs Ihrer Churf. G. ganz ergeben.

Desgleiche thut er abermals Anno 20. (Ibid. fol. 215.) nemlich ein verachten / nichtigen Mensch / der Ihrer Churf. G. nicht

dörff wol zuschreiben/ befehlet sich verachten Menschen Jhrer hohen Durchleuchtigkeit/ vñ begert ein Genedigen Herrn zu haben. Difes bleibt also bis in Anno 21. nach dem der Churfürst den Ablass widerumb zu Hall vffrichten lassen/ Dann da fengt er an (Tom. 1. fol. 556.) zu haglen/drewet Jhm Gottes Zorn/ vnd wo er den Ablass nicht abschaff/ vnd den Priestern die Eh gestatt/ gibt er Jhm truzlich zuverstehn/ das er seiner nicht weniger als des Papsis zu verschonen vnd Jhne für kein Bischoff/ sonder für ein Wolff in ganser Welt aufzuschreien/ auch ein solch Spil mit Jhrer Churf. G. anzufangen gemeynit sey/ dessen sie sich nicht versehen. Vnangesehen aber Jhr Churf. G. also bald darauff (Ibidem) sich mehr dann sanfftmütig gegen dem Buben declarirt/ Alles zu thun was recht ist/ vnd einem Bischoff obliegt/ vnd dem Luther alle Gnad zu erzeigen/ sich erpütig macht/ Wil er doch nicht glauben/ Sagt/ (In der schrift an Capitonem.) es sey dem Churfürste nicht ernst/ das Wort/ id est das fünfft Euangelium Lutheri anzunemen/ Dann wänn er das thue/ wöll er Jhm zu süßen fallen/ vnd den Staub seiner füßtrüßen/ Doch muß er die Cardinalisch Larff vnd Bischofflichen Pracht ablegen/ vnd zum Ampt des Wortis sich begeben/ Sonsten wöll er nichts verschonen/ Sondern straffen vnd zu schanden machen.

Darauff Luther ein zimblliche zeit widerumb seilt tollen geist zu ruck zeucht/ vñ den Cardinal mit Namen nicht rürt/ Allein was er in gemein mit Schelmen/ Tyrannen/ Bluthunden/ Gottesdieben/ Bößwichtern/ Teuffeln/ vnd dergleichen wider die Bischoff vnd Papsistische Fürsten außspeyert/ Meynet allweg/ es solt der Cardinal seinem Irrthumb beyspringen/ Das er auch Anno 25. an Jhr Churf. G. (Tom. 3. fol. 139.) begeren darff/ dieselbig sich zum Ehlichen stand begeben/ vnd des Newen Herzhogen von Preussen Exempel nachfolgen wöllten/ Vnd sagt/ Wann sie solches thun/ vnd dem Euangelio mit Weibnemen raum geben/ werd Gottes Zorn in Teutschland auffhören/ vnd sie von Gott erhöht werden/ Darumb sollens Jhr Churf. G. nur frisch wa-

Nein.

Churfürst Albrecht ist dem Luther nicht lieb/ vnd begert Luther seiner Genad nicht.

Da sibestu des Luthers vort sag/ Noch sagt er/ Er sey in das Spil wider seinen willen kommen.

Der Cardinal soll ein Lutherischer Predicant werden/ so wil Jhn Luther lieb haben.

HALB JA/
HALB NEIN/
halb auß/ halb ein.
Churfürst Albrecht wer dem Luther lieb/ wän er nur ein Weib neme.

NB.

Luthers Prophercey/ Wann der Bischoff zu Metz einweib

simpt/ so wärd
Gottes zorn in
Teutschland
auffhören.

gen / vnd heraus auß dem Lasterlichen stand in den seligen
Christlichen stand der Ehe kommen/ Wie er auch also bald
(fol. 140.) sich erpietig vnd willig macht/ Ihrer Churf. G. mit
seinem Exempel vorzutragen/ vnd zu der Ehe ein sterckung
zu machen.

Contra Tom. 6.
fol. 326.

Vnd weret diß so lang der Cardinal sich nicht wider den Luther
offentlich setz/ da auch (Anno 27. Tom. 3. fol. 384. b. In der eröffn-
an die Christen zu Hall.) Ihr Churf. G. bey dem Luther wegen der
ermordten Predicanten Georgen Winklers für vnschuldig
gehalten/ vnd dafür geachtet wirdt/ Wann seines Capitel
Tyrrannen die Thumbherrn nicht abwehrtten/ daß Ihr Churf.
G. vnd mehr Bischoff vil anders thäten. Inmassen auch Anno
30. an Herrsch. Churfürsten noch vom Luther geschriben/ vnd gethan
wirdt/ Die Catholische zu besserer erweisung anzuführen/
(Tom. 5. fol. 72. b.) Daß also damals Ihr Churf. G. vom Luther
noch mit öffentlichen Schritworten vnangefochten verbliben.

Widerumb
gar Rein.
Churfürst Al-
brecht ist ein
Schörling /
Teuffels pfaff/
Teuffel/ Hen-
kens werth/ in
die Hell ver-
dampt/ Ehrlo-
ser.

Doch fengt er allgemach an/ weil er des Herrn Churfürsten ko-
stendigkeit beim Catholischen Glauben sihet/ näher mit seinem lü-
ren beizurucken/ biß er (Anno 34. In der kurzen schrift an Wirt-
Tom. 6. fol. 117. b.) den Lotterbubischen geist nicht mehr im Wort
halten vnd zwingen kan/ Dann daselbst der Churfürst zu Mens-
dinal vnd Marggraf von Brandenburg des Churfürsten Bräu-
nunmehr ein Kreutlin ist/ vnd ein Frächel in zu Hall/ so auß-
heuchlet/ vnd lang genug auff beiden Achslen getragen/ vor
Teuffel/ ein Schörling vnd Pfaff/ dem der Teuffel mehr
glauben soll/ der den Luther offte betrogen/ Aber Luther wil
den Teuffel vollend erzürnen/ Meynet es were der erst Zorn
der best gewesen/ vnd ist vnwillig/ daß er Ihn nicht lang vnder
die Sporn genommen.

Darauff acht der Donner mit macht an/ vnd ist ihm fern
der Churfürst Der Pfaff von Hall/ dem Gott den bösen geist
geben/ (Tom. 6. fol. 326. In der schrift an Margrafen Albrecht
ten Anno 35.) Macht kein Ehrerpietung mehr mit Ihm/ Nent Ihn
nicht mehr Churfürstliche Gnad/ Sondern wünscht Ihn
zu

Buß und vergebung der Sünd/ Nent Jhn durchaus Cardis-
 nalische Heiligkeit/ den hellischen Cardinaln/ dessen Nam
 verspeiet und verdampft ist/ Soll dem Luther die seinige ^{Nominatio}
 geheit lassen/ Ist ein hellischer Cardinal/ von dem vil leut ^{Sus, porcus}
 vbel und schendlich reden/ Cardinalischer Hencker/ der Pfaff ^{Saw Luther.}
 zu Hall/ ein schrecklicher heiliger Mann/ Schalkhaffter
 Knecht/ toller Kopff/ zorniger Heiliger/ Der sein Diener vn-
 uerschuldt hencket/ Soll hencken biß der recht Hencker auch
 vber Jhn kompt/ Vnd dises alles vñ noch mehr vff einem halben bo-
 gen/ leugt aber da er schreibt/ Daß diß sein lezt schrift sein werd/ ^{Luther ist ein}
 fent auch daß er (Luther) zuuor (Tom. 3. fol. 384.) gelogen hab/ da ^{Eulenspiegel}
 er den Churfürsten wegen des vmbbrachten Predicanten ^{schier Narren}
 Wincklers entschuldigt. ^{Prophet.}

Also (Anno 36. eod. Tom. In der harten straff an Churfür-
 sten/ fol. 360.) Ist Luther dermassen erzürnet/ Daß er sich selbst ein
 Teuffel nent/ den Gott vber die Römische Teuffel erweckt ^{NB.}
 hab/ Aber der Cardinal vnd Erzbischoff hab nunmehr den ^{Luther ist Gots}
 Georg Wincklern ermordet/ welches Luther zuuor auff die ^{tes Teuffel/ das}
 Thumbherrn gelogen hab/ Vnd ist der Churfürst vnd Car- ^{bekent er selbst}
 dinal dem Luther ein weydlicher Epicurus/ der nicht glaubt ^{ungefultert.}
 daß Gott im Abel leb/ Römischer Teuffel/ Mörder vñ Bluts-
 hund/ dessen Gewissen ein feinen Discant in des Luthers Te-
 nor singt/ Cain brudermörder/ so mit allem freuel vnd mut-
 willen den vnschuldigen Hans Schanzen (sein weltlichen
 verrechneten Diener) gehenckt vnd ermordt/ (Was gehts aber
 den Luther an?) Ein wütiger böshafftiger Lückler/ von dem
 vil böser That gehört werden/ Cardinalische Heiligkeit/ ein
 böser vnuerschembter Wurm/ der alle Welt für faule
 Arßwisch helt/ der dem Keyser in sein Sammerge-
 richt scheiffet/ Soll doch den Dreck selbst auffsegen/
 Cardinalische Heiligkeit/ Den man lengst solt zehesmal zu
 Menß an einen Galgen der höher were dann drey Gebichen
 sein

sein gehendet haben/ weil er das Bistumb mit Gaucherey vnd Pupperey vernarret/ Hurenjäger/ Rauber/ Dieb/ Kirchenrauber/ Juncker Cain/ dem der Luther ein Fasnacht bringen wil/ die lustig vnd gut sein würde/ Die Cardinalische Heiligkeit/ soll die süß zum Tank wol sucken lassen/ Luther wil die Pfeiffer sein &c. Welches alles auch vff einem halben bogen mehrertheils steht/ Vnd in einer Sach geschehen/ die den verlossnen Münch oder sein Religion im wenigsten nicht angangen/ vnd er den Churfürsten in sein Recht/ oder wie er mit seinen Dienern vmbgeben nicht einzureden gehabt/ Sondern allein mutwillig als einer der in ein frembd Ampt greiffe/ hiez zu sich schandlich genötiget/ Das er nur so sach heet/ sein Schandzungen an solchen grossen Herren mit vnrath zu erküßlen.

Wiewol nun Luther Ihrer Churf. S. damals trotzet/ vff die nechste Fasnacht ein dotterbüßlich Lied zu pfeiffen/ hat er doch nicht geleistet/ Allein das er in donatione Constant. (Anno 37. fol. 487. Tom. 6.) obiter Ihrer Churf. S. anmeldung thut/ vnd mit dem des Pappsts Bruder/ den hellischen Cardinal/ des gleichen (in dem Tomo In der zornigen schrift wider Lemnium Anno 38.) den leydigen Stattschreiber zu Hall/ mit vrlaub zu reden beschaffen Albrecht/ ein Teuffel Scheißbischoff/ falschen veltugnen Mann/ Schandlichen Scheißpaffen/ Ein von Jm selbst verdampften heyllosen Pfaffen/ den niemand zu Wittenberg loben soll/ Wie dieses Luther als der Wittenbergisch Mahrer daselbst gebeut/ vnd kirkumb nicht haben wil.

Also speiet der böß Feind sein hellisch Sewer auß.

Aber Anno 39. geht der Boel noch starcker an/ Im buch wider den Bischoff zu Magdenburg/ (fol. 354. b. Tom. 7.) Da ist der Herr Cardinal vnd Erzbischoff ihm ein Maultrumpfer/ Cardinalische Heiligkeit/ ein Kästlin das vberaus glantz Balg vñ weiche Tappen hat/ Aber versuchs vñ erzürne es/ soltu das kranken erfahren/ ein Wolff/ ein forchtsamer vnd rannischer Kopff/ ein vngerathen Kind/ ein verlorner Seel/ ein Schalck der sich selbst zum ewigen Tod verdampft/ Der Hans Schenck erwürgt/ Wann es schlecht leut thun so nimm man

man sie Mörder vnd Räuber/ thuns grosse Herrn/ so heist
 man sie Tyrannen vnd Wüterich/ Ein Mörder/ Bluthund/
 Wüterich vnd Dieb/ von Gott selbst gescholten/ **Der wil**
 man soll Ihn vngeheit lassen/ **Der Luther wil Ihn aber**
 zu schanden machen/ daß er ihn ein andermal soll vngeheit
 lassen/ Gnad Juncker/ Römischer Priester/ Were Ihm bes-
 ser er hieng an einem Galgen der siebenmal höher were dann
 der Gebichenstein/ dann daß er (von wegen Schemen tod) soll
 ewiglich in Abgrund der Hellen sterben. Der Hellsch (Ich
 hette schier heilig gesagt) Cardinal/ Keulrr vnd Mörder/
 narret/ leugt vnd lastert vnverschembt als ein rechter Cardi-
 nal/ Hat ein böß Leumund/ Muß Gott liegen vnd die Welt
 betriegen. Wolan lache mein schönes Lieb/ vnd lache dir nur
 genug/ Du solt es erfahren. Cardinal/ der Luther wirdt dir ein
 buch kochen vnd zu fressen geben/ daß Ihn Gott zu helffe. Heil-
 iger Priester/ Cardinal von Rom/ Ihr seid ein fromb Mann
 vnd gütiger Fürst/ Gensprediger/ Lugner/ der mit faulen
 Fragen/ faulen zerrisnen/ stinckenden Lunten vmbgeht/ daran
 billich beid Teuffel vnd Menschen ihren Hindern
 wischen sollen. Ist Ihm nichts zu glaubenz Ist Richter
 Nullus/ ein falscher Cardinal/ der wider Gott vom Pappst
 zum Lugner verordnet ist/ Ein Lugner der schweigen soll mit
 sein beschiffenen Lumpen. Wann köstlich bawen vrsach
 zu henecken were/ köndt man kein Galgen finden der hoch ge-
 nug were den Bischoff daran zu henecken/ Dann er die Stiffe
 also gesehet/ obersehet/ außgesehet/ geplündert/ beraubt
 vnd geschunden/ daß der Türck nicht hett könden die Arme
 leut schändlicher außsaugen. Legt alles auff eitel verlorne/ vn-
 näse/ schädliche Cardinalische Pracht/ Hurerey ꝛ. prach-
 tirt/ bawt/ vnd hurt mehr dann sein vermügen ist/ Hellsch
 Cardinal/ böß Wurm/ hat M. Georgen erstechen lassen/
 tausent

Lutherisch Fra-
 wenzimmer Bos-
 sen.

An des Lu-
 thers Bücher
 vnd Zungen.

Nun heneck dich
 das hellsch Fe-
 wer du Gottlos
 ser Dub/ du vero
 dapter Mänch.
 Was gehst
 dich an/ Lu-
 ther?

Die Luthet
sich selbst zum
Gott machet?

Das heist nicht
wellich geschol
ten.

Noch schilt Lu
ther kein Fürst
an seinen welt
lichen Ehren/
Luther lieg dan
wie ein Erg
bub.

Ist auch kein
welliche schme
hung.

tausent Teuffel wie leugt der Römisch Priester/ er soll vnd
muß ein Lügner heissen/ vnd solt heissen Autoritate diu
na. Der Teuffel ist des Cardinals Gast/ Er der Cardinal ist
ein verzweifelter Bub vnd Mörder/ ein flüchtiger Cain/ ver
zweifelter Bub vnd Mörder/ Wann Ihm schon Gott in der
ganzen Sach ein warhafft wort beschert/ kan er doch kein
glauben finden/ Hawet sich in die Backen/ vñ leugt das Hun
dert in das Tausent/ Glaubet es sey kein Gott/ ein offner Sp
rer vnd Ehbrecher/ der vil tausent Gulden darauff geschliff
in seinem Hurhaus auff der Morisburg/ vnd sunst/ Soll in
Abgrund der Hellen mit seinen Juristen erhenckt werden
der Maultrumpler/ böser Wurm/ der kein Brieff vnd Blo
cketen haltet/ Der nach Gottes vrtheil billich hangen
soll/ Schändlicher falscher Mann/ verzweifelter Epicurus/
Muschelmörder/ Der allzeit das Liecht gestochen/ Der vom
Teuffel so geführt wurde/ daß er lachet/ wann er armen Men
schen kan Herkleyd vnd Jamer zufügen/ vnd sein bitter
Cardinalisch/ hellisch Märlin vnd Bitterkeit Teuffelisch Ma
len/ Ein hellischer Cardinal/ der falsche Brieff schreibt/ Lieb
felischer Mann der ein hönischen bittern weibischen Man
hat/ Man soll aber des heiligen Vatter vnd gütigen Fürsten
nicht zu hoch erschrecken/ er hat Crocodilische rachgütigkeit
Ach lieber Meister Hans Balbirer/ langet ein Weisstein
damit der gütig Fürst die augen wisch. Er ist ein Bößwicht
ein Erklugner/ Tregt vil tuchs zum Rock/ aber doch reg
Ihm der Schalek oben vnd vnden auß. Herr Juncker Car
nal/ Meynstu daß Ich wolt liegen/ wie du thust/ Du leug
schendilich/ Liebe Gans kanstu glauben? Aber es ist
nal sagt? Lieber Ganssart kanstu glauben? Aber es ist
fentlich erlogen/ der Teuffel soll Ihm dancken/ Er kan Brieff
falschen/ ist Ihm kein Schalekheit zu wenig/ Ist durch Got
tes vrtheil allenthalb verdampft/ In den vil Teuffel ge
faren

faren/ Soll in abgrund der Hellen erhenckt werden/ Ist
 ein Pfaff darein vil Teuffel gefaren/ ein Gensprediger/ Car- Dieses versteh
 alles vom Lu-
 ther selbst.
 dinalischer Teuffel/ listiger Kopff/ des Ratten Königs zu
 Rom Cardinal/ Dem man/ wann er schon etwas wahrs sagt/
 doch nicht glauben/ sondern sagen soll/ Du leugst/ Dann er
 vnd alle verdampfte Cardinal/ wie die Ratten/ sein weder Gott
 noch Menschen hold/ Sein das Volck daran Gott verzwei-
 felt/ glauben all nichts von Gott zc. Dann dise wort all in drey-
 zehen blettern vnd einem Buch stehn/ Darinn doch nichts von einiger
 Religion sach/ Sondern allein von einem frembden Geschefft/ das der
 Churfürst von Meins seiner Diener ein Diebstal halben hencken las-
 sen/ gehändlet wirdt/ So den Luther im wenigsten nicht angeht/ Allein
 das der los Mann in allen Roth sein Nasen stossen/ vnd Vrsach vom
 Zaun reissen muß/ Keyser/ König/ vnd Fürsten/ so nicht seines An-
 glaubens sein/ schwächlich zu lästern.

Nicht weniger thut er Anno 41. In dem Gottslesterlichen buch
 wider Hans Wursten/ (Tom. 7. fol. 406. d.) Vnd ist der Churfürst
 von Meins Cardinal von Brandenburg Ihm Luthern widerumb
 das Kreutlein/ der sich eufferlich stelt wie ein Engel/ Aber er
 hat den rechten meister Teuffel/ der sich so schön busen kan/
 Der Pfaff der den Churfürsten vnd Luther beschiffen/ Der
 Meins/ Der leugt als ein verzweifelter Böswicht/ auß dem Das sein auff
 gut Lutherisch
 lauter Fürstli-
 che weltliche
 Ehr.
 solche Lugen an mehr ort kommen/ Der den Leuten ihr Gelt
 geraubt vnd gestolen/ Ein vnuerschambter Pfaff der sein Lu-
 gen vnuerschambt schmeißt vnd schneicht in sein Heinken der
 schand Meins/ der weibisch Mann/ der verzagt Schelm/ der
 durch sein verfluchten diebischen Geiß solches angefangen zc.
 Böser Cardinal Heins Meins vnd alle Teuffel/ Heinken
 gsell von Meins/ der sein Hurerey vnd Ehbrecherey vnder
 dem schein der Heiligthumb treibt. Sein wort sein Cardina-
 lisch/ wetterwindisch/ meuchelisch. Albrecht der Hencker
 zum Gebichenstein/ der Hans Schenis ermordt/ Ist des
 Heinken zu Wolffenbüttel heiliger Geiß. Er ist nicht werth Wie Luther
 der H. Drey-
 faltigen spot-
 tet.
 das er dem Reich nutzen soll/ vnd muß Luthern leyd sein das

erwehlig Gebett das er so ernstlich vnd offte für den Hellen
sen Pfaffen zubekeren verloren hat/wie Samuel an seinem
Saul. Wann Luther dem argen Heinken den armen Judas
einmal außmacht/wil er dem von Mens sein Eleison auch
finden/ &c.

Also fere er bis in ihr beiden Tod fort/ vnd ist ihm (Tom. 7. fol.
400. vnd 441. Anno 41. In der vermanung zum Gebett.) der Car-
dinal von Brandenburg oder Churfürst zu Mens abermal mit dem
Heinken vnd andern mehren ein verzweifelter Meuchler/
Verräther/ Mordbrenner vnd Bößwicht/ Wolt selbst gern
ein Türck vñ ein Teuffel werden/ vñ ist sein Sprichwort

Du weißest die
ein strick an
hals/du schand-
Sub.

(Das Luther gewiß weiß) Wo Ihm Gott nicht
helffen wöll/das ihm alle Teuffel in der Hell helf-
fen sollen. Ist ein verrätherische Bosheit vnd Teuffelich
Anschlag in Ihm/ Gehört bey die Teuffel/Türcken/Mach-
met/ Papst/ Heinken/ vnd alle Vbelthäter/ Item bey den
Türcken/Papst vnd die Welt/ vnd muß mit dem Türcken/
Papst vnd der Welt verzagen/ wie Judas gethan. Item do
selbst (In der Schrifft von der widersacher Sophistery fol. 446.)
ist er Ihm der Teuffel zu Mens/ ist nicht fromb/ vnd wird
nimmer fromb/ ein gründloser listiger Mann/ Stürmt mit
dem Teuffel wider das Euangelium/ vñ (fol. 447.) ein Me-
schlicher Teufel/ der bey dem Teuffel daheim ist/ geht mit
lauter Lügen vmb.

Desgleichen ist er Anno 42. (Tom. 8. fol. 1.) Im Exempel
nen rechten Christlichen Bischoff zu wehlen.) Meins/ Mordbren-
ner/ Gottes Verfolger/ grosser Päpstlicher Heilig/ Meins
vnd Heins/ Mordbrenner sampt ihren Schuppen/ den-
cket nicht das ein Gott sey/ Luther veriret Ihn nicht dann al-
lein mit Worten/ vnd (ibidem fol. 2.) ist der Cardinal des
Teuffels Diener/ durch den der Teuffel erwürgt/ errenck-
erhenck- mörde vnd mordbrennet all die so seines hellischen
gindere

stinkenden Lochs Dreck nicht annehmen. Item (fol. 4.) ein Kir-
chen Mauer/Meuchler/ vnd (Anno 43. fol. 173. b.) der Teuf-
fels Kopff zu Mens. Weiters (Anno 45. Tom. 8. fol. 213.) Im
buch wider das Papstumb.) Ist der Cardinal zu Mens der
Spizbub vñ rechte Meister in der Spizbüberey vñ Schalk-
heit/ Auch vber die zu Rom.

Es lasse sich aber der Dub nicht an dem/ was er bey leben Ihrer
Churf. G. geschmecht hat/ erfertigen/ Sondern tobt vnd würet auch
wider dieselbig nach ihrem tod. Dann Anno 45. (Tom. 8. In der
Schrift an Churfürsten vnd Landgrafen fol. 248.) Der Cardi-
nal dem Luther muß vngelüß in Sünden gestorben vnd
ewiglich verdampft sein/ Ist also/ weil er Luthern nicht hören
wöllen/ dahin gefaren/ vor welcher Fart Gott alle Menschen
behüten wöll. Vnd (fol. 277. In der andern Predig zu Hall Anno
46.) ist er ein verdampfter Cardinal/ der vil Seel versüret/
vnd jeso in der Hell erfahren wirdt. Wust es besser/ Aber hat
nur ein Lust die Leut zu äffen vnd zu härren/ vnd also die Lu-
gen wissentlich zu vertheidingen/ Des danck Ihm der Teuffel
in der Hell. (Was Luther hie schreibt/ ist alles wahr/ Aber von ihm
selbst vnd keinem andern.
alhie ein verdampfter mehr dann heydnischer Dub vnd Böhwiacht sein. Soluite

In lateinischen vnd Teutschen Tischreden tractirt er Ihn
nicht glimpfflicher/ vnd muß ihm abermals der Cardinal vñ Bischoff
Hällischer mörder sein/ der ohn alle Sünd ist/ Dann er
glaubt nicht daß ein Gott sey/ Ist ein Schelm/ Nebulo/
grewlicher Tyrann/ erschrockener/ betrüglicher Mensch/ ver-
schlagen Fuchs/ Meinentdiger Bischoff der weder Brieff noch
Sigel helt/ Hat kein Fürstlich gemüt/ Ist vermaledeiet etc.
Inmassen solches in gemelten Büchern zu finden/ vnd Ich mich mit
mehrern anzuregen schäm.

Hastu aber/ Christlicher Leser/ jemals bey einem Heydnischen
Scribenten ein Menschen höher vnd schändlicher aufholthypen ge-
höret? Meynstu auch/ daß der Teuffel in der Hell mehr worr ein Men-
schen an Ehren anzurasten ihm vorbehalten hab? Heist daß die Obri-
gkeit

Zuß diesem loch
sein alle Lu-
thers Bücher
geschriben/ vnd
hat Luther all
die so nicht in
dasselb Loch
kriechen wölle/
also geschmähe/
wieduhie shest.

Ist Luther kein
Lugner/ da er
(Tom. 6. fol. 31.
Aa. 33.) schreibt/
Daß den todte
sonderlich mit
Namen böß
nachzuredē/ ein
verdäpfe mehr
daß heydnische
vntugent sey/
So muß Lu-
ther auß seinem
eigē bekantnuß
Lutherani,

keit geehrt? Oder ist Luther damit entschuldiget, daß er nicht seiner Religion gewesen? Wie wann ein Catholischer ein Lutherischen oder dergleichen Fürsten solcher gestalt aufschendet? was wurden sie dazu sagen? vnd wurden sie es von vns vertragen/wie die vnsern von dem schandlichen Luther gethan? Oder wurden sie nicht vil mehr ein Zotergeschrey erwecken/vnd solchen Scribenten wie ein tollen Hund todtschlagen heissen? Aber das ist das Lutherisch Euangelium/vnd Ihr Euangelische Lieb/daß sie/was ihnen in Mund kompt/wider die Religion vnd Menschen hohen vnd Niedern stands ausspeien dörfen. Vnd dieses alles mit Ihrem heilosen Gewissen vñ trib eines vnsehreren geists vermantelen vnd bescheinen wollen/Da von Ich zu beßer diser Azoara etwas weitläufftiger tractiren/vnd von dem Cardinal zu seinem Bruder dem weltlichen Churfürsten von Brandenburg jekund fortschreiten/ den Ehrliebenden Leser die vorgangene Schwertwort ruminiren vnd nach nocturfft vnder des erwegen lassen will.

PARS SECVNDA CAPITIS II
A Z O A R A E. IIII.

Von Marcggraff Joachimen Churfürsten von
Brandenburg/des jetzigen Herrn Churfür-
sten von Brandenburg Groß-
herrnsattern.

Mit der gut Cardinal in diesem Stammen nicht allein geschendet vnd verunehrt werde/ tractirt er sein Bruder Herrn Joachimen des Namens den erstwürgenden Churfürsten zu Brandenburg nicht vil gelinder/Allein daß er sein etwas mehr (doch nicht vil) seines eigen Churfürsten halben verschonen müssen.

Also schreibt er Ihrer Churf. G. selbst Anno 29. (Tom. 4. fol. 470. b.) Vnd wil Gott zu Ehren (NB. Das heist höflich geschickten) nicht dafür halten/daß Ihr Churf. G. bößlich oder leichtfertig ertichtet haben/was sie an Churfürsten von Sachsen wider Luther geschrieben/Sunsten wiß Luther mit aller Kunst nicht wie er Ihr Churf. G. schmehen müß/Dann das löblich Land geschrey

geschrey von der Harnischkammer sey wol so groß/ daß ihn nicht zu erlangen were. (Id est/ Er werd von jedermann so gar gescholten vnd des Hornungs Weibs halben verdacht/ daß Luther ihn nicht mehr schmechen könn.) So hab auch Luther allweg zum frieden gerathen/ vnd dgrün nicht des Churfürsten schönes Haar/ sondern sein arme Leut angesehen/ Wil derhalben Ihrer Churf. G. noch schonen/ vnd noch nichts vom Landgeschrey vnd öffentlicher that/ vnd Ihrer Churf. G. eignen Brieffen reden/ Gebet aber vnder des dem Churfürsten im Namen Christi/ des Hornungs Weib folgen zu lassen/ Wil auch Gott wider ihn gar fleißig bitten/ wo er nicht gehorsamet/ vnd dadurch den Churfürsten von Brandenburg zu recht bringen/ Weiß auch daß ihn Gott erhören werde.

Das heist ein Churfürst vff gut Luthertich weltlich gelobt.

Zus/ weistu nicht daß dein Gebett nichts im Himmel zu schaffen hat?

Ebenmessig gebet er ihm wider Anno 30. (Tom. 5. fol. 265. b.) Daß er des Hornungs Weib/ so bey ihrem Mann wegen leibs Gefahr nicht wohnen können/ wider Gott vñ Recht nicht schütze/ Sondern in diser Sach sich anders halt daß bißhero geschehen/ Soll doch diß schreiben für kein Lester schrifft halten/ Dann Luther vber sein sibem Jar kommen/ vnd wiß wol was ein Lester schrifft sey/ Daß derhalb der Churfürst ihn solches zu lehren der mühe wol sparen mög. Zeucht den Churfürsten in verdacht/ als wann er mit des Hornungs Frawen die Eh breche. Volg er nun/ so sey es gut. Wo nicht/ so wil Luther die Eh scheiden/ vnd wider den Churfürsten Gott bitten. Vnd triff diß alles ein frembde Ehsach an in einem frembden Land/ damit Luther nichts zu thun gehabt/ als daß er sich mutwillig dazu nötigt/ den Fürsten trugt/ die Bischoff zu Brandenburg/ Havelburg/ vnd Lebus ermanet/ den Churfürsten in Vann deshalb zu thun/ auch die Fraw citirt zu sehen/ wie sie von ihrem Mann gescheiden werde.

Aber Anno 31. (Tom. 5. In der warnung an die lieben Teutschen vnd glosß vber das Keyserlich Edict/ Auch im buch wider den Weichler von Dresden/ nent er den Churfürsten etlich mal mit Namen/ vnd schüttet vff ihn all die Titel die in secunda Azoara dises

Dieseſter wort
woß das hauß
Brandenburg
wol bedencken.

Andern bösen Geiſts im dritten Zeugniß vor dem end bezeuget
ſein/ Daß er ein Lügner/ Bluthund/ Teuffel ſelbſt/ Lügner
maul/ toller Bluthund/ truſziger Prachter/ dender Keyſer
gengestraft/ deſſen Maul jämertlich gelogen/ Ein Blutig
riger Papiſt/ Böſwicht/ Blutbadſtifter/ Teuffels Papiſt/
Mörder/ Verräther/ verzweifelter Böſwicht/ Seelmörder/
Erzbub/ Teuffeloläſterer/ toll vnd torichter ſchändlicher
fluchter Papiſt/ toll Vieh/ Eſels Kopff/ vnſtetige Sam/
Teuffels Kind/ Narr/ offenlich ſchändlicher Lügner
vnd noch vil anders ſein muß/ Wie am angeordneten ort zu finden
darunder er dann ſonderlich diſen Churfürſten ſetzt/ meynet vnd
Namen nennet/ Anderer mehrer Scheltung zu geſchweigen.

Was dencken aber heutiger zeit die Marggraſen zu Brand-
burg/ Chur vnd Fürſten/ auch der König von Dennenmarck die Für-
ſten von Meckelburg vnd Anhalt/ vnd andere Teuſche Lutheriſche
Fürſten/ ſo von Churfürſten Joachimem geburt halben herkommen
oder Bluts vnd Heyrat halben mit Ihr Churf. S. vnd dem Erbiſchoff
ſchoffen Cardinal verwant ſein? Dann der Cardinal/ ſo alſo ge-
schendt wirdt/ des jetzigen Herrn Churfürſten Groſsherrvatters
Bruder/ wie auch des nechſt abgeſtorben Königs von Dennenmarck
großframmutterß Bruders/ vnd der jetzigen Fürſten von Meckelburg
vnd Anhalt Branherrns Bruder/ Marggraſ Joachim Churfürſt
aber des heutigen tags regirenden Churfürſten Groſsherrvatters
nechſt abgeleiteten Königs von Dennenmarck großframmutterß Bru-
der/ vnd der Fürſten von Meckelburg vnd Anhalt Branherr ge-
ſen/ Vnd fürklich dauon zu reden/ Sein mehrertheils Lutheriſche
Fürſten mit obgemelten beiden Churfürſten zum ſtärckſten mit
vñ Schwagerſchafft verwicklet/ Daß einen billich wunder vn-
nemen ſoll/ was ſie doch von Ihrem Propheten/ daß er Ihr Vor-
ren vnd Freund/ Teuſche Chur vnd Fürſten mit ſeinem ſchänd-
Rüffel dermaßen in offenem Truck zu ſchmizen/ vnd an geiſt-
welichen Ehren lotterbübiſch zu verkleinern vnderſtanden/ nach
leſung diſer Schrifft halten? vnd ob ſie dergestalt abſcheuwliche
rührung vertragen/ vnd noch erachten können/ Daß der Geiſt
tes in Ihm geweſen/ vnd ſolchem Mann glauben zu verſügen ſol-
Welches Ihren Chur vnd Fürklichen Gnaden/ auch in gemeinlich

niglich Ich zu erkennen geh/ vnd allein bitt/ man doch die verfinsterte
augen eröffnen/ vnd das hell Licht nicht aufschlagen wöll.

CAPVT QVARTVM
AZOARAE IIII.

Von dem frommen Gottseligen Fürsten/ Her-
zogen Georgen von Sachsen/der jetzigen Jungen
Churfürstē von Sachsen Branherrs Brudern/
Marggraf Georg Friderichs von Brandenburg
zu Anspach/ vnd der Herzogen von Sachsen La-
wenburg grossherrn vatters Brudern/ Wie auch
des jetzigen Churfürsten von Brandenburg/ vnd
der Eltern Herrn Landgrafen zu Hessen Groß-
herrn vattern/ vnd des Jungen Churfürsten zu
Heydelberg Pfalzgrafen/ Wie auch aller Herrn
Pfalzgrafen zu Zwenbruck Branherrn/
vnd der Fürsten von Sachsen/ Weins-
mar vnd Coburg Bluts
verwanten.

Dieser löblich Fürst ist des Luthers Martyrer ge-
wesen/ vnd hat der Gottlos Mensch mit seiner F. G.
also schändlich gespillet/ das es zu erbarmen/ Dazu er
aber einige veranlassung oder ursach nicht gehabt/ dann
das der Fürst efferig/ Gottesfürchtig/ vnd Catholisch
gewesen/ Auch sich dem Luthern zu heuchlen/ oder zu ihm zu nähern
nichts erwegen lassen.

Erstlich ist er (Tom. 1. Ger. Im vnderricht von der Disputati-
on zu Leipzig/ Anno 19. fol. 146.) ein frommer Fürst/ Vnd ^{Ja.} Herzog Georg
wann ^{ist von Natur}